

GROSSER LANDRAT DER GEMEINDE DAVOS

AMTSPERIODE 2021 – 2024

EINLADUNG

zur

31. Sitzung des Grossen Landrats

auf

Donnerstag, 12. September 2024, 14:00 Uhr

im Landratssaal

Sehr geehrte Damen und Herren Landräte

Ich gestatte mir, Sie höflich zur Teilnahme an der 31. Ratssitzung einzuladen und unterbreite Ihnen die nachfolgende Traktandenliste:

1. **Protokoll**

Das Protokoll der Sitzung vom 15.08.2024 sowie alle übrigen Unterlagen, inkl. Aktenauflage, sind ab sofort für die Mitglieder des Grossen Landrats zum elektronischen Bezug bereit.

2. **Erweiterung Kirchner Museum Davos**

Beilage Nr. 295: Antrag des Kleinen Landrats vom 06.08.2024

Auflageakten:

- Projektbeschrieb und Betriebskonzept Kirchner Museum Davos
- Machbarkeitsstudie Gigon/Guyer, inkl. Landbedarf
- Empfehlungsschreiben Regionalentwicklung Prättigau/Davos, DDO und Graubünden Ferien
- Absichtserklärungen
- Sammlungskatalog (physisch als Buch vorliegend)

3. **Persönliche Vorstösse**


4. **Mitteilungen des Kleinen Landrats**

Meinungsaustausch

Im Anschluss an die ordentliche Sitzung findet im Landratssaal ein kurzer Meinungsaustausch zwischen Grosseem Landrat und Kleinem Landrat statt. Dieser Meinungsaustausch ist nicht öffentlich und wird ohne Publikum und Medien durchgeführt.

Ich danke Ihnen für Ihre geschätzte Mitarbeit.

Mit freundlichen Grüßen



Claudio Rhyner, Landratspräsident

Davos, 21. August 2024

Sitzung vom 06.08.2024
Mitgeteilt am 07.08.2024
Protokoll-Nr. 24-573
Reg.-Nr. K5.4.2

An den Grossen Landrat

Erweiterung Kirchner Museum Davos

1. Das Wichtigste in Kürze

Dem Kirchner Museum Davos bietet sich die einmalige Möglichkeit, eine der wichtigsten privaten Kunstsammlungen zu übernehmen und damit die Sammlung des Museums und die kulturelle sowie touristische Attraktivität von Davos, Graubünden und der Schweiz entscheidend zu stärken. Der Unternehmer Uwe Holy hat über viele Jahre hinweg eine bemerkenswerte Sammlung mit wichtiger moderner und zeitgenössischer Kunst aufgebaut – die so genannte «Sammlung Ulmberg». Ähnlich wie die berühmten Sammlungen Bührle und Merzbacher im Kunsthaus Zürich möchte er nun diese Sammlung dem Kirchner Museum Davos als Dauerleihgabe überlassen, um sie erstmals der Öffentlichkeit zugänglich zu machen.

Die Übernahme, Konservierung und Ausstellung der Sammlung ist allerdings nur durch eine bauliche Erweiterung des Kirchner Museums sowie eine Anpassung der betrieblichen Rahmenbedingungen realisierbar. Das Architekturbüro Gigon/Guyer, das vor über 30 Jahren den wegweisenden Bau des Kirchner Museums entworfen hat, zeigt in einer Machbarkeitsstudie auf, wie sich das Museum im Sinne der Ursprungsarchitektur passend und mit verhältnismässig moderaten Kosten erweitern liesse.

Damit die Pläne weiterverfolgt werden können, ist ein Grundsatzentscheid der Gemeinde Davos über ihre Unterstützung notwendig. Mit der vorliegenden Botschaft werden dem Grossen Landrat (teilweise zuhanden der Stimmbevölkerung) die für die Unterstützung notwendigen Beschlussanträge unterbreitet. Diese Unterstützungsleistungen kommen erst dann zum Zuge, wenn das Projekt tatsächlich realisiert werden kann.

2. Kirchner Museum Davos

2.1. Internationale Bekanntheit

Das Kirchner Museum Davos ist das einzige monografische Museum weltweit, das sich dem Werk und Leben Ernst Ludwig Kirchners widmet. Der berühmte Künstler des deutschen Expressionismus lebte die letzten 20 Lebensjahre bis zu seinem Tod 1938 in Davos. Seit der Eröffnung 1992 beleuchtet das Museum die vielseitigen Facetten von Kirchners Schaffen mit wechselnden Ausstellungen. Das Museum genießt in der Kunst- und Museumslandschaft eine hohe Anerkennung und ist weit über die Landesgrenzen bekannt. In den letzten Jahren hat sich das Museum noch stärker in Davos verankert. Es hat mit neuen Vermittlungsformen breitere Bevölkerungsschichten angesprochen und kümmert sich aktiv um ein jüngeres Publikum. Diese Stossrichtung zeigt sich exemplarisch an der Partizipationsausstellung «Mein, dein, unser Kirchner», bei der verschiedene Davoser Vereine (z.B. HC Davos, Walservereinigung, IG offenes Davos) und Einzelpersonen im Herbst 2023 eine eigene Ausstellung gestalten konnten und so ganz neue Einblicke in das Museum und die Museumsarbeit erhielten.

Seit 2020 bespielt das Museum im Sommer auch den angrenzenden Kirchner Park mit Skulpturen und weiteren Kunstwerken. Die kurzen Ausstellungen zeigen oft zeitgenössische Kunst und locken viele Passant:innen zum Verweilen im Kirchner Park an. Der Kirchner Park gewinnt damit stark an Aufenthaltsqualität und trägt zur Belebung der Davoser Promenade bei. Im letzten Sommer konnte beispielsweise die geheimnisvolle Skulptur von Louise Bourgeois («Eye Benches II») viele Gäste anziehen und diente gleichzeitig als Sitzgelegenheit. 2022 wurde der weit sichtbare Kirchner Kubus im Park platziert. Der Kubus ermöglichte die Erkundung von rekonstruierten Wandgemälden, die in Deutschland während der nationalsozialistischen Diktatur zerstört wurden.

2.2. Trägerschaft und Sammlung

Die Trägerin des Kirchner Museum Davos ist die gemeinnützige Ernst Ludwig Kirchner Stiftung (ELKS). Sie ist verantwortlich für die strategische Ausrichtung des Museums und stellt die finanzielle Stabilität sicher. Dank grosszügigen Schenkungen der Stifterfamilien und Einzelpersonen wie auch der Gemeinde Davos, des Davoser Kurvereins (heute DDO) und der Schweizerischen Kreditanstalt (heute UBS) konnte seit den 1990er-Jahren eine umfangreiche Sammlung aufgebaut werden. Die Sammlung umfasst allein von Ernst Ludwig Kirchner 40 Gemälde, 7 Skulpturen, 20 textile Arbeiten wie Wandteppiche, über 1000 Zeichnungen, Aquarelle, Druckgrafiken und weitere Arbeiten auf Papier, über 1500 fotografische Werke (inkl. Glasnegative), 160 Skizzenbücher und diverse Alltagsgegenstände aus Kirchners Wohnung (Fotoapparat, geschnitzte Kaffeemühle etc.). Ergänzt wird die Sammlung mit Werken von weiteren expressionistischen oder zeitgenössischen Künstler:innen.

2.3. Preisgekrönte Architektur

Das Museumsgebäude wurde vor über 30 Jahren vom Architekturbüro Gigon/Guyer geplant und umgesetzt. Mit dem wegweisenden Museumsbau legte das damals noch junge Architekturduo den Grundstein für eine enorm erfolgreiche Karriere, die zu Aufträgen auf der ganzen Welt führte. Besonders erwähnenswert ist dabei der Prime Tower in Zürich – das zeitweise höchste Gebäude der Schweiz. Das einzigartige Museumsgebäude des Kirchner Museum wurde mit dem höchstdotierten Architekturpreis der Schweiz ausgezeichnet. Aus diesen Gründen ist das Kirchner Museum nicht nur in Kunstkreisen bekannt, sondern wird auch von Architekturinteressierten mit grosser Begeisterung besucht. Zum 30-jährigen Bestehen widmete das Museum der Architektur unter dem

Namen «Gigon/Guyer. Kirchner Museum revisited» eine eigene Ausstellung, welche in den nationalen und internationalen Medien ausführlich besprochen wurde. Auch das World Economic Forum schätzt die einmaligen Räumlichkeiten und nutzt das Museum während den Jahrestreffen als Tagungsort in nächster Nähe zum Kongresszentrum. Daraus ist eine gegenseitig geschätzte Partnerschaft entstanden.

2.4. Regionalwirtschaftliche und touristische Bedeutung

Das Kirchner Museum stellt eine wichtige Erweiterung des bestehenden touristischen Angebotes dar und ergänzt die Davoser Sport- und Naturerlebnisse mit einem hochstehenden Kulturangebot. Insbesondere für die wichtigen Verkaufsargumente «Einzigartigkeit» und «Authentizität» ist das Museum von unschätzbarem Wert: Skifahren kann man an vielen Orten auf der Welt. Die Gemälde Ernst Ludwig Kirchners bestaunen und gleichzeitig die Landschaft erkunden, die den Künstler inspirierte – das kann man nur in Davos. Das ist ein weltweit einzigartiges Alleinstellungsmerkmal.

Es ist kein Zufall, dass Schweiz Tourismus und auch der Kanton Graubünden das grosse Potenzial des Kulturtourismus erkannt haben und in diesem Bereich umfangreiche Schwerpunktprogramme starteten. Es geht dabei darum, Angebote zu schaffen, die unabhängig von Witterung und Saison Gäste anziehen und beschäftigen. So können saisonale Schwankungen besser aufgefangen und die Chancen auf eine stärkere Auslastung der Hotelbetten in der Neben- und Zwischensaison erhöht werden. Darüber hinaus ist der Kulturtourismus mindestens zu einem gewissen Grad immun gegenüber klimatischen Veränderungen. Martin Vincenz, CEO von Graubünden Ferien, sieht den Ausbau des Kulturtourismus als zentralen Bestandteil einer erfolgreichen Strategie und hat mit «Graubünden Cultura» eine eigene Vermarktungsplattform dafür aufgebaut. In Interviews nennt er das Kirchner Museum Davos explizit als ein wichtiges Element dieser Strategie und verwendet sogar den Begriff des «Leuchtturms».

Auch in der neuen regionalen Standortentwicklungsstrategie (rSES) 2035 der Region Prätigau/Davos wird die ganzjährige Stärkung des Tourismus zur strategischen Stossrichtung erklärt und in den Handlungsschwerpunkten mit der Entwicklung von witterungsunabhängigen Angeboten (A1) und der Förderung von kultur- und naturnahem Tourismus (A2) konkretisiert. Explizit ist zudem vorgesehen, mit der Förderung des Kulturangebots für Gäste und Einheimische (B1) die residentielle Ökonomie zu stärken. Auch in der neuen Tourismusstrategie der DDO spielt die Verbesserung der Aufenthaltsqualität im Ortskern und in der Schaffung hochwertiger Angebote an der Promenade und um den Kurpark eine wichtige Rolle für die künftige Entwicklung unserer Destination.

Bereits heute generieren die rund 20'000 Gäste, welche das Kirchner Museum Davos jährlich besuchen, eine touristische Wertschöpfung von rund CHF 1,8 Mio. pro Jahr. Vorsichtige Analysen gehen davon aus, dass mit der Erweiterung des Museums die touristische Wertschöpfung um ca. CHF 450'000 pro Jahr gesteigert werden kann. In diesen Analysen ist die weitere regionalwirtschaftliche Wertschöpfung durch die Schaffung von Arbeitsplätzen, die Kaufkraft der Mitarbeitenden, die Steuereinnahmen oder die Auftragsvergabe an lokale Handwerksbetriebe noch nicht eingerechnet.

3. Sammlung Ulmberg

Der Unternehmer Uwe Holy hat über viele Jahre die hochkarätige Sammlung Ulmberg aufgebaut. Die Sammlung umfasst über 100 Werke, hauptsächlich grossformatige Gemälde und Skulpturen). Darunter befinden sich neun aussergewöhnliche Schlüsselwerke von Ernst Ludwig Kirchner. Darüber hinaus umfasst die Sammlung Werke von Künstler:innen, die eng mit Ernst Ludwig Kirchner und dem Expressionismus verbunden sind wie Max Beckmann, Lyonel Feininger oder Emil Nolde. Die Sammlung begrenzt sich aber nicht ausschliesslich auf die Klassische Moderne und den Expressionismus, sondern umfasst auch zeitgenössische Kunst. In der Sammlung sind Werke von Francis Bacon, Max Bill, Louise Bourgeois, Pierre Soulages oder Verena Loewensberg vertreten. Die Sammlung Ulmberg gilt deshalb zurecht als eine der wichtigsten Privatsammlungen der Klassischen Moderne in Europa.

Uwe Holy möchte seine Sammlung der Öffentlichkeit zugänglich machen. Aufgrund seiner grossen Verbundenheit mit der Region Davos/Klosters bietet er die Sammlung dem Kirchner Museum Davos als Dauerleihgabe über mindestens 30 Jahre an. Kunst kann nie allein aufgrund des Marktwertes beurteilt werden. Trotzdem ist es bemerkenswert, dass der Wert der Sammlung Ulmberg im dreistelligen Millionenbereich liegt. Das übertrifft den Wert der heutigen Sammlung des Kirchner Museum. Mit dem ausserordentlich exzellenten Zugang der Sammlung Ulmberg kann das Kirchner Museum den Wert seiner Sammlung also mindestens verdoppeln. Das zeigt auf beeindruckende Weise, welche Bedeutung diese Leihgabe für das Museum hat. Die herausragende Stellung der Sammlung wird auch dadurch verdeutlicht, dass internationale Top-Museen wie das Städel Museum in Frankfurt, die Pinakothek der Moderne in München, das Kunsthaus Zürich, die Fondation Beyeler oder das Kunstmuseum Basel einzelne Werke der Sammlung als Leihnahmen in grossen Ausstellungen präsentieren.

Die Dauerleihgabe der Sammlung Ulmberg stellt für das Kirchner Museum aber auch für Davos als Standort- und Tourismusgemeinde eine einmalige Chance dar. Fachexperten sprechen von einem einmaligen «Lottogewinn». Die internationale Strahlkraft des Kirchner Museums würde durch die Sammlungserweiterung nochmals deutlich erhöht, indem neue facettenreiche Einblicke in den internationalen künstlerischen Kanon während und nach Ernst Ludwig Kirchners Schaffenszeit geboten würden. Damit könnte die Marke Kirchner Museum Davos noch stärker positioniert werden, um Kunstliebhabende aus aller Welt anzuziehen.

4. Ergänzungsbau

4.1. Machbarkeitsstudie von Gigon/Guyer

Um die Werke aus der Sammlung Ulmberg angemessen zu präsentieren und aufzubewahren, ist ein Ergänzungsbau des bestehenden Museumsgebäudes zwingend erforderlich. Die aktuellen Depots und Ausstellungsräume bieten dafür nicht genügend Platz. Neben neuen Räumlichkeiten, die für den reibungslosen und zeitgemässen Museumsbetrieb wichtig sind, schafft ein Ergänzungsbau gleichzeitig Platz für neue Ausstellungs- und Vermittlungsformate und ermöglicht neue Publikumsveranstaltungen. Die reine Ausstellungsfläche wird um rund 50 % erweitert. Das Architekturbüro Gigon/Guyer hat eine Machbarkeitsstudie für den Ergänzungsbau erstellt und würde das Bauprojekt auch ausführen. Damit ist sichergestellt, dass der Ergänzungsbau das bestehende Gebäude optimal erweitert und nahtlos weiterführt. Die bestehende Qualität und Ästhetik können somit gewährleistet werden.

Die Machbarkeitsstudie sieht eine Erweiterung in Richtung Kirchner Park vor. Dazu werden zu den bestehenden vier Kuben zwei weitere hinzugefügt. Ein Kubus wird als zusätzlicher Ausstellungsraum genutzt, während der andere Kubus als multifunktionaler Saal geplant ist. Ebenso denkbar wäre die Einrichtung eines Museumscafés – ein Angebot, das heute zum Standard eines zeitgemässen und renommierten Museums gehört. Das Museum gewinnt dadurch an Aufenthaltsqualität und die Verweildauer im Museum wird verlängert – was sich positiv auf den Betriebserfolg auswirkt. Neben den Museumsbesucher:innen könnten auch externe Gäste von einem Museumscafé an attraktiver Lage profitieren (vgl. Kunstmuseum Chur).

Die Machbarkeitsstudie zeigt, dass der Ergänzungsbau in der präsentierten Form möglich und gut umsetzbar ist. Sobald die Finanzierung sichergestellt ist, wird eine Konkretisierung erfolgen. Dabei sind zwecks Optimierungen auch Anpassungen am Bauprojekt denkbar. Dimensionen, Anordnung oder Umfang können sich dabei noch verändern.

4.2. Baurecht und Zonenkonformität

Das heutige Museumsgebäude steht auf der Parz.-Nr. 6152. Die Parzelle ist im Eigentum der Gemeinde Davos. Die Gemeinde Davos hat der Ernst Ludwig Kirchner Stiftung für diese Parzelle ein Baurecht eingeräumt (Umfang: 3069 m², Laufzeit: 3.7.1990 bis 2.7.2089). Am 3. Juli 1990 hat die Gemeinde Davos zudem beschlossen, auf die Erhebung eines Baurechtszinses zu verzichten (ca. CHF 175'000). Der geplante Ergänzungsbau gemäss Machbarkeitsstudie von Gigon/Guyer tangiert auch die angrenzende Parz.-Nr. 5369. Auch diese Parzelle befindet sich im Eigentum der Gemeinde Davos, es besteht jedoch kein Baurecht darauf.

Damit der Ergänzungsbau realisiert werden kann, muss die Gemeinde Davos das Baurecht der Ernst Ludwig Kirchner Stiftung im Umfang von maximal 980 m² ausdehnen. Diese Angabe versteht sich als Obergrenze. Der exakte Umfang des Baurechtes wird vor Baubeginn zwischen der Gemeinde Davos und der Ernst Ludwig Kirchner Stiftung vereinbart und vertraglich geregelt (Details siehe Kapitel 6). Die Laufzeit wird so festgelegt, dass das neue Baurecht gleichzeitig mit dem bestehenden Baurecht endet (also am 2.7. 2089). Der Baurechtszins wird durch die Erweiterung nicht angepasst. Der theoretische jährliche Baurechtszins ist das Produkt des Landwertes und dem hypothekarischen Referenzzinssatz. Der Landwert beträgt 870 CHF/m² (resultierend aus dem Kaufpreis für die gesamte Parzelle) und der hypothekarische Referenzzinssatz beträgt aktuell 1,75 %. Daraus ergibt sich ein theoretischer Baurechtszins von 14'920.50 CHF (980 m² x 870 CHF x 1,75 %). Über die gesamte Laufdauer von 64 Jahren (3.7.2025 bis 2.7.2089) ergibt sich in der Summe ein Einnahmenverzicht von zusätzlich 954'912 CHF. Gemäss Art. 34 der Gemeindeverfassung obliegt dieser Betrag der abschliessenden Beurteilung durch den Grossen Landrat.

Die Parz.-Nr. 5369 befindet sich (wie bereits die Parz.-Nr. 6152) in der Zone für öffentliche Bauten und Anlagen (ZöBA). Gemäss Art. 67 des kommunalen Baugesetzes sind in dieser Zone nur Bauten zulässig, die öffentlichen Interessen dienen. Der Betrieb eines öffentlich zugänglichen Museums gehört eindeutig dazu. Der Ergänzungsbau des Kirchner Museums ist somit zonenkonform. Eine Umzonung ist folglich nicht erforderlich.

5. Finanzen

5.1. Investition Ergänzungsbau

Gemäss der Machbarkeitsstudie des Architekturbüros Gigon/Guyer belaufen sich die Kosten für den Ergänzungsbau auf 11,5 Mio. CHF mit einer Genauigkeit von +/- 25 %.

Tabelle 1: Baukosten nach BKP (Genauigkeit +/-25 %)

BKP 1: Vorbereitungsarbeiten	0,1 Mio. CHF
BKP 2: Gebäudekosten	8,8 Mio. CHF
BKP 3: Betriebseinrichtungen	0,3 Mio. CHF
BKP 4: Umgebung	0,2 Mio. CHF
BKP 5: Baunebenkosten	0,6 Mio. CHF
BKP 6: Reserve	0,5 Mio. CHF
BKP 9: Ausstattung	0,5 Mio. CHF
Teuerung und MwSt.-Anpassungen	0,5 Mio. CHF
Total	11,5 Mio. CHF

Die Machbarkeitsstudie weist darauf hin, dass im Zuge der Erweiterung auch Massnahmen am Bestandsbau sowie für energetische Sanierungen betreffend Wärme- und Kälteversorgung notwendig sein werden. Diese Kosten betragen zwischen CHF 1 und 4 Mio., sind Stand heute noch nicht genauer bezifferbar und in den oben dargestellten Kosten von CHF 11,5 Mio. daher nicht abgebildet. Ebenso ist mit einer Zunahme der Teuerung zu rechnen.

5.2. Finanzierung der Investitionen

Es versteht sich von selbst, dass ein gemeinnützig operierendes Kunstmuseum wie das Kirchner Museum Davos diese Investitionen nicht allein mit eigenen Mitteln decken kann und auf breite Unterstützung bei der Finanzierung angewiesen ist. Die Ernst Ludwig Kirchner Stiftung als Trägerin des Museums kann zusammen mit privaten Mäzenen eigene Beträge in der Höhe von CHF 3 Mio. zum Ergänzungsbau beisteuern. Zudem will sich der Leihgeber der Sammlung Ulmberg aus privaten Mitteln im Umfang von CHF 2 Mio. an den Investitionskosten beteiligen. Weiter hat sich das World Economic Forum bereit erklärt, sich mit CHF 2 Mio. zu engagieren. Bei der Gemeinde Davos wird ein Investitionsbeitrag von CHF 4 Mio. beantragt.

Gemäss Art. 13 der Gemeindeverfassung unterliegen Beschlüsse über einmalige Ausgaben von mehr als CHF 2 Mio. dem obligatorischen Referendum. Der Investitionsbeitrag wird also zwingend der Stimmbevölkerung zur abschliessenden Beurteilung vorgelegt.

Tabelle 2: Kostenteiler Investitionskosten

Ernst Ludwig Kirchner Stiftung	3 Mio. CHF
Private Mittel des Leihgebers	2 Mio. CHF
World Economic Forum	2 Mio. CHF
Gemeinde Davos	4 Mio. CHF
Total	11 Mio. CHF

Mit diesen Beiträgen ist der Ergänzungsbau im Wesentlichen finanzierbar. Die Ernst Ludwig Kirchner Stiftung bleibt aber gefordert, neben den ausgeführten Investitionskosten für den Ergänzungsbau auch die Mittel für die erwähnte Teuerungsberichtigung, für allfällige Abweichungen aufgrund der heutigen Genauigkeit (+/- 25 %) sowie für die erwähnten Massnahmen am Bestandsbau und den energetischen Sanierungen aufzubringen. Dazu besteht ein Fundraisingkonzept.

Die Gemeinde Davos beteiligt sich **nicht** an diesen Kosten. Sie ist allerdings bereit, eine Bürgschaft für allfällig notwendige Fremdfinanzierungsmassnahmen (z.B. Darlehen) bis zu einer Höhe von CHF 4 Mio. zu übernehmen. Auch wenn die Bürgschaft kaum im vollen Umfang abgerufen wird, schafft dieses Vorgehen die notwendige Sicherheit, damit die Investitionen in Verbindung mit dem Ergänzungsbau finanziert werden können. Auch diese Bürgschaft unterliegt dem obligatorischen Referendum und wird der Stimmbevölkerung vorgelegt (gemäss Art. 13 der Gemeindeverfassung).

Bürgschaften werden finanzrechtlich zu den sogenannten Eventualverbindlichkeiten gezählt. Alle offenen Eventualverbindlichkeiten werden im Gewährleistungsspiegel im Anhang der Jahresrechnung abgebildet. Aktuell ist die Gemeinde Davos vier Eventualverbindlichkeiten mit einem Umfang zwischen CHF 40'000 und CHF 2'000'000 eingegangen.

5.3. Betriebsfinanzierung

Dank dem Ergänzungsbau und der Dauerleihgabe der Sammlung Ulmberg kann das Kirchner Museum die eigenen Betriebseinnahmen stark steigern. Gegenüber dem heutigen Niveau rechnet das Betriebskonzept mit zusätzlichen jährlichen Betriebseinnahmen von rund CHF 500'000. Die Berechnungen basieren unter anderem auf den Erfahrungen des Bündner Kunst-museum Chur. Dort konnten die Besucherzahlen durch den Erweiterungsbau um 135 % gesteigert werden, was allein auf die Erweiterung des Gebäudes zurückzuführen ist. Das Kirchner Museum Davos rechnet daher vorsichtig mit einer Zunahme der Besuchenden von 118 %, da die örtlichen Gegebenheiten (Davos als Bergdestination) nicht mit einer Kantonshauptstadt vergleichbar sind.

Die gesteigerte Attraktivität des Museums erhöht gleichzeitig die Wertschöpfung für den Tourismus. Vorsichtige Schätzungen gehen von einer Wertschöpfungssteigerung von CHF 450'000 pro Jahr aus. Selbstredend sind jedoch für den Betrieb des grösseren Gebäudes und der deutlich grösseren Sammlung auch zusätzliche Aufwendungen notwendig und es entstehen attraktive neue Arbeitsplätze.

Die Ernst Ludwig Kirchner Stiftung rechnet nach der Eröffnung des Ergänzungsbaus mit einem Gesamtaufwand von rund CHF 3,3 Mio. pro Jahr. Aus dem laufenden Betrieb (insbesondere Eintritte, Veranstaltungen und Vermietungen) werden jährliche Einnahmen von rund CHF 2,3 Mio. generiert. Die Roman-Norbert-Ketterer-Stiftung (RNK-Stiftung) hat einen jährlichen Beitrag von CHF 200'000 bis zum Jahr 2040 zugesichert.

Demnach wird die Finanzierung des Betriebsaufwands auch in Zukunft mehrheitlich aus eigenen Einnahmen und privaten Beiträgen bewerkstelligt werden. In der aktuellen Kalkulation machen diese Mittel rund 75 % an der gesamten Finanzierung aus. Dennoch wird es nicht möglich sein, den Betrieb allein aus diesen Mitteln zu finanzieren resp. der Anteil an öffentlichen Mitteln muss ebenfalls erhöht werden. Dazu werden neben der Gemeinde auch der Kanton Graubünden um eine Erhöhung des heutigen Beitrages und das Bundesamt für Kultur (BAK) um eine erstmalige Förderung ersucht werden.

Von den in der nachfolgenden Tabelle dargestellten Beiträgen können die Betriebseinnahmen, sowie die Beiträge der Roman-Norbert-Ketterer-Stiftung als gesichert betrachtet werden. Mit der vorliegenden Botschaft soll auch der Beitrag der Gemeinde Davos gesichert werden (Baurecht und Betriebsbeitrag). Die Betriebsbeiträge von Kanton und Bund müssen für die entsprechenden Perioden durch die Ernst Ludwig Kirchner Stiftung beantragt werden.

Tabelle 3: Betriebsaufwand und -finanzierung 2025-2032

	2025	2026	2027	2028	2029	2030	2031	2032
Betriebskosten	1450	1450	600	1100	1650	1600	1560	1560
Personal	980	975	850	1390	1390	1390	1390	1410
Amortisation/Zins				128	128	128	128	128
Baurecht	190	190	190	190	190	190	190	190
Total Aufwand	2620	2615	1640	2808	3358	3308	3268	3288
Betriebseinnahmen	1730	1685	890	1760	2310	2270	2220	2210
RNK-Stiftung	500	380	200	200	200	200	200	200
Bund und Kanton	100	260	260	560	560	560	560	590
Gemeinde Davos	290	290	290	290	290	290	290	290
Total Ertrag	2620	2615	1640	2810	3360	3320	3270	3290
Erfolg	0	0	0	2	2	12	2	2

Alle Angaben in TCHF; Beitrag Gemeinde inkl. theoretischem Baurechtszins von neu 190'000 CHF.

Die Hintergründe zur Betriebsrechnung des erweiterten Kirchner Museum sind im Projektbescrieb und Betriebskonzept ausgeführt (siehe Auflageakten). Das Konzept geht davon aus, dass der Umbau in den Jahren 2027 bis 2028 realisiert werden kann. Die Eröffnung ist für den Sommer 2028 geplant. Das Betriebsjahr 2029 ist somit das erste Jahr welches komplett mit dem erweiterten Gebäude betrieben wird.

Die Gemeinde Davos unterstützt das Kirchner Museum heute mit einer Leistungsvereinbarung und projektbezogenen Unterstützungsbeiträgen aus dem Kulturfonds. Der jährliche Grundbeitrag beläuft sich heute auf vergleichsweise bescheidene CHF 20'000. Im Hinblick auf die einmalige Chance, die sich mit der Sammlung Ulmberg ergibt, soll sich die Gemeinde Davos ab dem Jahr 2025 mit einem jährlichen Beitrag von CHF 100'000 an den Betriebskosten beteiligen. Der Beitrag soll auf vorerst acht Jahre bis 2032 befristet sein. Diese Ausgaben werden dem Konto 3636.44 «Betriebsbeitrag Kirchner Museum» in der Kostenstelle 3403110 «Ortsmuseen» belastet. Dafür entfallen die wiederkehrenden Gesuche an den Kulturfonds, was den Arbeits- und Koordinations-

aufwand bei der Gemeindeverwaltung reduziert. Der kumulierte Betriebsbeitrag der Gemeinde Davos beträgt CHF 800'000 (8 Jahre à CHF 100'000). Gemäss Art. 34 der Gemeindeverfassung unterliegt dieser Betrag der abschliessenden Beurteilung durch den Grossen Landrat.

6. Grundsatzbeschluss und Wahrung der öffentlichen Interessen

Aufgrund gegenseitiger Abhängigkeiten in der Förderstruktur der unterschiedlichen Ebenen (Bund, Kanton, Gemeinde, Private) können zum heutigen Zeitpunkt noch nicht alle relevanten Parameter abschliessend definiert werden. Damit die Ernst Ludwig Kirchner Stiftung das Projekt weiter vorantreiben kann, benötigt sie jedoch einen Grundsatzbeschluss der Gemeinde Davos und verbindliche Angaben über die finanzielle Beteiligung. Naturgemäss können bei Bauprojekten im Prozess zwischen der Machbarkeitsstudie und dem Ausführungsprojekt noch Anpassungen und Optimierungen notwendig werden. Das bedeutet, dass die Gemeinde Davos im Grundsatz einem Projekt zustimmen muss, bei dem die Details noch nicht abschliessend geklärt sind.

Es ist für die Gemeinde Davos jedoch von elementarer Bedeutung, dass sie auch bei allfälligen Änderungen des Projektes die öffentlichen Interessen wahren und durchsetzen kann. Dazu gehören etwa die öffentliche Zugänglichkeit und Gestaltung des Kirchner Parks, aber auch die Sicherstellung, dass die Provenienz der zu übernehmenden Sammlung sauber geklärt ist sowie auch die Sicherstellung, dass die leitenden Organe der Ernst Ludwig Kirchner Stiftung nicht mit einer Mehrheit einzelner Geldgebender besetzt sind.

Wie bereits bei vergleichbaren Beiträgen, konkret zum Beispiel beim Umbau der Sporthalle Färbi, sieht die Gemeinde Davos zu diesem Zweck eine Vereinbarung mit der Trägerschaft vor. Diese Vereinbarung muss vor Baubeginn unterzeichnet werden und ist eine zwingende Bedingung für die festgelegten Leistungen der Gemeinde Davos (Erweiterung des Baurechts, Auszahlung des Investitionsbeitrages, Erhöhung des Betriebsbeitrages sowie das Gewähren einer Bürgschaft). Sollte die Vereinbarung nicht zustande kommen, sind die definierten Leistungen der Gemeinde Davos hinfällig. Diese Vereinbarung umfasst auch die vertragliche Festlegung des exakten Ausmasses des Baurechtes auf der Parz. Nr. 5369. Dabei wird die Obergrenze von 980 m² nicht überschritten. Die Vereinbarung wird nach Unterzeichnung dem Grossen Landrat zur Kenntnisnahme unterbreitet.

7. Schlussbemerkungen

Davos steht vor einer einmaligen Chance. Eine der wichtigsten Privatsammlungen Europas kann den Weg nach Davos finden. Damit die Sammlung Ulmberg angemessen aufbewahrt und präsentiert werden kann, muss das Kirchner Museum dazu mit einem Ergänzungsbau erweitert werden. Das renommierte Architekturbüro Gigon/Guyer hat mit der Machbarkeitsstudie aufgezeigt, dass das bestehende Museumsgebäude qualitativ hochstehend und mit der gleichen Ästhetik erweitert werden kann. Die Sammlung Ulmberg und das erweiterte Kirchner Museum werden auf grosses Interesse stossen und zusätzliche Gäste nach Davos locken. Eine vom Kirchner Museum in Auftrag gegebene Analyse kommt zum Schluss, dass im Jahr rund CHF 450'000 zusätzliche touristische Wertschöpfung generiert werden kann. Verglichen damit ist der Beitrag, den die Gemeinde Davos an den Ergänzungsbau leisten muss, relativ überschaubar. In diesem Sinne kann die Gemeinde Davos mit einem Grundsatzbeschluss die Weichen stellen, damit das Kirchner Museum

seinen Erfolgsweg fortsetzen kann. Auch bei allfälligen Anpassungen am Projekt behält die Gemeinde Davos dank der zwingend notwendigen Vereinbarung alle relevanten Hebel in der Hand, um die Interessen der Öffentlichkeit angemessen zu wahren.

Antrag an den Grossen Landrat:

1. Das bestehende Baurecht auf der Parz. Nr. 6152 wird um maximal 980 m² auf der Parz. Nr. 5369 erweitert. Der damit verbundene Einnahmenverzicht von maximal CHF 954'912 wird genehmigt.
2. Vorbehältlich der Zustimmung durch die Stimmbevölkerung wird ein Investitionsbeitrag von CHF 4 Mio. für den Ergänzungsbau des Kirchner Museum Davos genehmigt.
3. Vorbehältlich der Zustimmung durch die Stimmbevölkerung wird für den Fall, dass die Ernst Ludwig Kirchner Stiftung zur Finanzierung des Ergänzungsbaus Fremdkapital aufnimmt, eine Bürgschaft für das Darlehen bis zu einem Maximalbetrag von CHF 4 Mio. genehmigt.
4. Für die Jahre 2025 bis 2032 wird ein jährlicher Betriebsbeitrag von CHF 100'000 genehmigt.
5. Vor Baubeginn muss eine Vereinbarung zwischen der Ernst Ludwig Kirchner Stiftung und der Gemeinde Davos zur Wahrung der öffentlichen Interessen unterzeichnet werden. Diese Vereinbarung ist zwingende Bedingung für das Inkrafttreten der obenstehenden Anträge 1 bis 4.

Gemeinde Davos

Namens des Kleinen Landrates



Philipp Wilhelm
Landammann



Michael Straub
Landschreiber



Aktenauflage

- Projektbeschrieb und Betriebskonzept Kirchner Museum Davos
- Machbarkeitsstudie Gigon/Guyer, inkl. Landbedarf
- Empfehlungsschreiben Regionalentwicklung Prättigau/Davos, DDO und Graubünden Ferien
- Absichtserklärungen (werden nachgereicht)
- Sammlungskatalog (physisch als Buch vorliegend)

Mitteilung an

- Leiter Fachstelle Kultur, christoph.luzi@davos.gr.ch
- Leiter Finanzverwaltung, martin.raich@davos.gr.ch
- Leiter Grundbuchamt, martin.toggweiler@davos.gr.ch
- Leiter Fachstelle Kommunikation, severin.bischof@davos.gr.ch
- Direktorin Kirchner Museum Davos, katharina.beisiegel@kirchnermuseum.ch